

Vorüberkommenden gesehen zu werden. Denn die genießbaren Tiere, die sich von ihrer Umgebung scharf abheben, werden bald von ihren Verzehrern entdeckt und ausgerottet werden, so daß nur die unauffälligen Varietäten übrig bleiben, und ebenso werden Raubtiere, die ihren Opfern schon von weitem sichtbar sind, bald aus Mangel an Nahrung umkommen. Daher tragen die meisten Tiere die Färbung ihrer gewöhnlichen Umgebung, aus demselben Grunde, aus der sich der Jäger grün kleidet, um im grünen Walde weniger auffällig zu erscheinen. Dasselbe bemerkt man bei den

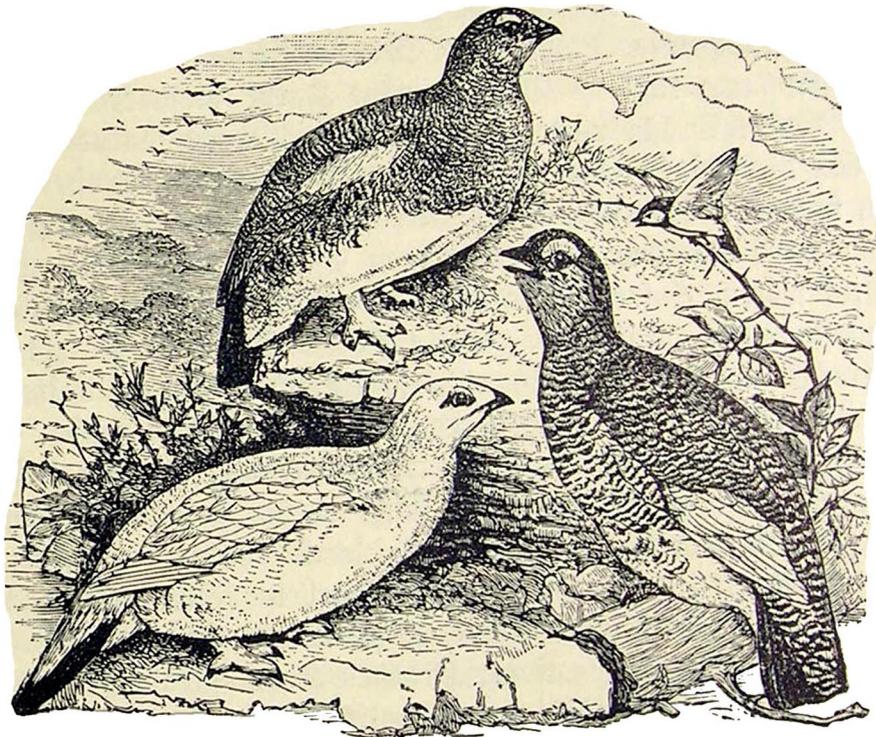


Fig. 283

In der Färbung angepasste Jahreszeitenkleider des Schneehuhns (*Lagopus mutus*). Oben Herbstkleid, links Winter- und rechts Sommerkleid. $\frac{1}{8}$ der natürlichen Größe. Nach Romanes.

Tieren der Wüste, in der kein Busch oder Strauch Deckung gewährt. Sie alle, vom Löwen zu den Wüstenkazen, Kameelen und Antilopen, zu den Steinschmähern, Sand- und Haselhühnern, den Lerchen, Wachteln, Geißmellern, Eidechsen und Schlangen tragen als Grundfarbe ein reines Pfabellengelb, das sich vom Sande so wenig wie möglich unterscheidet, und viele sind noch derartig gefleckt, daß sie schlechterdings nicht von einem steinigen Wüstenboden zu unterscheiden sind, wenn sie sich auf ihm niederdrücken. Unsere Erdvögel verhalten sich genau ebenso.

Ein ebenso schlagendes Seitenstück bilden die Polartiere. Einige von ihnen, die stets zwischen Schnee und Eis leben, wie der Polarbär und amerikanische Polarhase, haben eine ständige weiße Farbe; andere, wie Schneehuhn, Hermelin, Polarfuchs und Alpenhase, werden nur im Winter weiß, weil ihnen im Sommer das leuchtende weiße Gefieder oder Haar sehr